

- 5) **Das Wesen des Christenthums.** Eine Entgegnung auf Harnacks gleichnamiges Buch. Von Dr. Georg Reinhold, k. k. Universitätsprofessor in Wien. 96 S. Stuttgart 1901, Jos. Roth'sche Verlagsbuchhandlung. M. 1.20 = K 1.44.

Unter der Ankündigung: „Das Wesen des Christenthums“ hielt der berühmte Dogmen-Historiker Professor Harnack an der Berliner Universität im Winter-Semester 1899—1900 vor den Studierenden aller Facultäten eine Reihe von Vorträgen, die sodann in Druck gegeben in raschem Fluge über alle deutschen Lande und darüber hinaus sich verbreiteten und großes Aufsehen machten. — Es ist nicht leicht zu sagen, worin nach Harnack das wahre Wesen des Christenthums besteht. Soviel in Kürze: Nach dem Berliner Gelehrten ist wie auf anderen Gebieten so auch auf dem Boden des Christenthums alles in hohem Grade relativ und veränderlich. „Jesus Christus — so sagt er unter anderem — und seine Jünger haben ebenso in ihrer Zeit gestanden, wie wir in der unsrigen stehen, d. h. sie haben gefühlt, erkannt, geurtheilt und gekämpft in dem Horizont und Rahmen ihres Volkes und seines damaligen Zustandes. Sie wären nicht Menschen von Fleisch und Blut, sondern gespenstische Wesen gewesen, wenn es anders wäre“ (S. 6). Was bisher allgemein als wesenhafte Lehre oder wesenhafter Bestandtheil des Christenthums, ja als Grundpfeiler desselben angesehen wurde, wie die Lehre von der Gottheit Christi und von seiner leiblichen Auferstehung, gehört nicht zum Wesen des Christenthums und kann unbedenklich fallen gelassen werden.

Nicht so fast die Forschungstiefe dessen, was Harnack der Welt bot, wohl aber die große Bedeutung, die dem neuen Literatur-Erzeugnisse vom Zeitgeiste beigelegt wurde, ließ eine schnelle und treffende Widerlegung höchst wünschenswert erscheinen. Prof. Dr. Reinhold hat das Verdienst, unter den ersten dieser Aufgabe sich unterzogen zu haben. Dabei folgt er Schritt für Schritt der Vorlage. Die Capitel-Ueberschriften gewähren Einblick in den Inhalt und in die Anordnung der Vorlage sowohl als auch der Widerlegung. Sie lauten also: I. Christus und sein Evangelium; II. Die christliche Religion im apostolischen Zeitalter; III. Die christliche Religion in ihrer Entwicklung zum Katholizismus; IV. Die christliche Religion im griechischen Katholizismus; V. Die christliche Religion im römischen Katholizismus; VI. Die christliche Religion im Protestantismus. — Die Widerlegung ist durchwegs sehr zutreffend. Zu wiederholtenmalen werden bei Harnack tiefgehende und höchst empfindliche Widersprüche aufgedeckt. Wo wegen der Beschaffenheit der Vorlage andere Gegenstände kaum am Platze waren, greift Reinhold des öftern mit Glück und Geschick zu feiner Ironie.

Wir möchten diese Widerlegung zunächst allen in die Hand drücken, die Harnacks Buch gelesen haben oder doch mehr mittelbar von der Atmosphäre und von den Ideen desselben berührt wurden oder in Zukunft leicht berührt werden können. Dann wünschen wir diese Schrift auch auf den Studiertisch von Priestern, die in ihrer Wirksamkeit mit den soeben gekennzeichneten Gesellschaftskreisen zu thun haben. Endlich wird auch der Theologe von Fach aus der Schrift manches lernen und für sich verwenden können.

Brixen.

Dr. Franz Schmid.